

„Kein Pfeffer sondern Gift“

ERSTE BILANZ / Seit fünf Monaten arbeitet die Koalition in der Thermenstadt. Das Verhältnis zur Opposition ist weiter gespannt.

LAA / Seit fünf Monaten ist die große Koalition in Laa jetzt im Amt, Herausforderer proLAA war mit dem Slogan „Klimawechsel“ in den Wahlkampf gegangen. Gab es einen Klimawechsel?

Den gab es zumindest, was die Zusammenarbeit zwischen ÖVP und SPÖ betrifft: „Wir arbeiten auf breiter Basis zusammen und das ist gut so“, beschreibt Vizebürgermeisterin und ÖVP-Fraktions-Chefin Brigitte Ribisch das Klima mit dem Koalitionspartner. „Wer Verantwortung in der Politik übernimmt, der muss sich überlegen, was geht, und was nicht. Insofern ist die Zusammenarbeit mit SPÖ-Vizebürgermeister Hermann Findeis und der SPÖ sehr angenehm!“ Eine Zusammenarbeit mit proLAA gebe es nicht: „Das ist beinharte Oppositionspolitik. Da geht es nur um Stimmungsmache und nicht um Projekte, die man umsetzen kann!“, meint Ribisch. „In der Beziehung steckt kein Pfeffer drin. Da steckt Gift drin!“

Auch Reinhart Neumayer, Fraktionsvorsitzender der SPÖ, hat für den Koalitionspartner nur lobende Worte: „Es ist ein offener Dialog, wir werden in das Lenken der Stadt eingebunden!“ Dass in der Stadt ein neuer Wind wehe, zeige, dass heute Posten, wie der

Controller ausgeschrieben werden. Fass hätte einen Kandidaten auch zweimal für sechs Monate aufnehmen können und damit wäre die Stelle auch besetzt gewesen. „Die politische Kultur hat sich gewaltig geändert. Die Ausnahme: proLAA will nicht mitarbeiten und patzen nur Leute an – auch Hermann Findeis, der nur knapp eine Herzattacke überlebt hat!“

Was hat proLAA in den vergangenen fünf Monaten bewirkt? „Das politische Interesse in der Stadt ist groß, wie nie“, ist Fraktionsobfrau Isabella Zins überzeugt. „Wir spüren viel Respekt und Anerkennung der Leute in Laa und große Ablehnung nur von einer kleinen Gruppe in der Koalition. Zu den meisten Gemeinderäten haben wir ein sachliches Verhältnis!“ Aus ihrer Sicht ist die Koalition überhaupt nicht effizient, der Gemeinderat sei entmündigt und in ihren Ressorts seien die proLAA-Stadträte vom Informationsfluss abgeschnitten. „Und dann werfen sie uns vor, dass wir nichts arbeiten würden!“

FPÖ-Gemeinderat Manfred Steiner sieht in der Thermenstadt ein schlechtes Klima: „Die Gemeinde wurde zum Selbstbedienungsladen!“